

Die Zahl der Studierenden und Hörer betrug im Studienjahre 1924/25 625; gegenüber derjenigen des Studienjahres 1923/24 mit 692 ergibt sich ein Rückgang von 67 Personen. Von den eingeschriebenen 625 Studierenden und Hörern sind 431 Reichsdeutsche, 114 deutschstämmige und 80 fremdstämmige Ausländer. Im Studienjahre 1923/24 waren eingeschrieben 468 Reichsdeutsche, 135 deutschstämmige und 89 fremdstämmige Ausländer. Der im Studienjahre 1924/25 eingetretene Rückgang ist eine aus der wirtschaftlichen Lage notwendig hervorgehende Erscheinung und für den Unterrichtsbetrieb ohne Schaden. Der extensive Betrieb der Nachkriegszeit läßt sich dadurch wieder intensiver gestalten. Auch ergibt sich darnach die Möglichkeit, den Eintritt von ausländischen Studierenden in erhöhter Anzahl zu gestatten. Es kommen dafür natürlich nur solche Ausländer in Betracht, die eine sichere Gewähr bieten, daß sie sich ihrer deutschen Ausbildung immer dankbar erinnern und zugleich im Ausland für die Wiederanerkennung deutschen Wesens wirken werden.

Im Studienjahre 1924/25 war die Teilnehmerzahl an den Prüfungen wiederum groß; bestand doch nur noch bis zum 1. Juni 1925 die Möglichkeit, die bisher in Teilen abgelegte Vorprüfung zum Abschluß zu bringen. Die am 1. April 1925 in Kraft getretenen neuen Diplomprüfungsbestimmungen enthalten durchgreifende Änderungen insofern, als die Vor- und Schlußprüfungen nicht mehr in Teilen, sondern wie früher abgeschlossen und ohne die Berechtigung der Kandidaten, sich ihren Prüfungsplan selbst zusammenzustellen, abzulegen sind. Im Laufe des Studienjahres wurden rund 1600 Teilprüfungen nach den Diplomprüfungsbestimmungen vom 9. Mai 1923 und in 2 Fällen nach den Bestimmungen vom 11. Februar 1913 abgelegt.

Der Grad eines Diplom-Ingenieurs wurde im Studienjahr 1924/25 in 87 Fällen erteilt, und zwar an 59 Bergleute, 9 Markscheider, 11 Hütten- und 8 Eisenhüttenleute.

Zum Doktor-Ingenieur wurden promoviert die früheren Studierenden Dipl.-Ingenieure Burghagen, Greger, W. Haufe, Kraus, G. Krug, Lidle und Trenkler, desgleichen der Assistent für Physik und Elektrotechnik Dipl.-Ing. Knoops.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber wurde, gelegentlich der Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde der Bergakademie, dem Generaldirektor Kommerzienrat Hermann Pfeifer in Dresden verliehen. Dieselbe Auszeichnung wurde am 26. Oktober 1925 dem Geheimen Bergrat Professor Georg Franke von der Technischen Hochschule Berlin zuteil.

Die Weiterentwicklung der bergakademischen Institute konnte durch die von der Staatsregierung in dankenswerter Weise bewilligten Mittel gefördert werden. In fürsorglicher Weise hat dieselbe sich auch bereit erklärt, im Haushaltplan 1926 die Mittel für den Neubau eines Aufbereitungslaboratoriums für das Institut für Aufbereitungs- und Bergbaukunde sowie für die Erbauung eines Eisenhüttenlaboratoriums vorzusehen, so daß, da der Landtag bei den diesjährigen Verhandlungen sich im Prinzip mit der Angelegenheit beschäftigt hat, mit dem Beginn dieser Neubauten im Studienjahre 1925/26 gerechnet werden kann.

In der Pflege der Leibesübungen bedeutet das Studienjahr 1924/25 einen Markstein; denn es wurden, wie fast an allen deutschen Hochschulen, auch an der Bergakademie Freiberg die Leibesübungen zum pflichtmäßigen Unterrichtsfach erhoben. Durch die neuen Diplomprüfungsbestimmungen vom 1. April 1925 ist die Zulassung der Studierenden zu der Diplomvorprüfung von dem Nachweis abhängig gemacht worden, daß die Bewerber sich der für die Leibesübungen vorgeschriebenen Leistungsprüfung unterzogen haben. Die ersten Prüfungen dieser Art sind im Sommersemester 1925 abgehalten worden, und zwar im 100-Meterlauf, Weitsprung, Hochsprung, Speerwurf, Diskuswurf, Kugelstoßen und Steinstoßen. Die Hälfte der Bewerber erfüllte die Bedingungen ganz, die andere Hälfte versagte bei einem Teile. Aus den bei diesen Prüfungen gemachten Beobachtungen geht mit Sicherheit hervor, daß jeder gesunde Student die Bedingungen erfüllen kann, wenn er sich durch fleißiges Üben ernstlich darauf vorbereitet.

Die Turnstunden des Wintersemesters (je 2 Stunden wöchentlich in der Turnhalle des Gymnasiums) waren stärker als in früheren Jahren besucht. Auch auf dem Sportplatz war die Beteiligung trotz des teilweise ungünstigen Sommerwetters reger als früher. Die Hochschulwettkämpfe wurden in der 1. Juliwoche ausgetragen. Zum ersten Mal wurden mit befriedigenden Ergebnissen Schwimmwettkämpfe abgehalten. Die vom Herrn Generaldirektor Dr.-Ing. E. h. Wiecke auch in diesem Jahre wieder gestiftete Bronzeplatte der Bergakademie fiel dem Studierenden K ü s s i n g (Burschenschaft Germania) zu. Die als Wanderpreis vorhandenen Bronzestatuetten wurden zum dritten Male — in ununterbrochener Folge — von der Burschenschaft Germania (4 × 100 m Staffel) und vom Freiburger S. C. (Schlagball) errungen, sie gingen in den Besitz der